

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstunde abgeholt Viertel-
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigepreis:
Für die kleinstmögliche Korpus-Teil oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Anzeigenteil
für die kleinstmögliche Teil 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottfilla.

Nummer 116

Mittwoch, den 30. September 1914

13. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Sorge für die Arbeitslosen.

Der unterzeichnete Hilfsausschuss hat folgendes beschlossen: Vom 1. Oktober 1914 ab tritt folgende Arbeitslosenunterstützung für die Gemeinden Ottendorf-Morkdorf, Groß-Ottfilla und Klein-Ottfilla in Kraft:

1. Arbeitslosenunterstützung erhalten alle infolge des Krieges arbeitslos gewordenen Einwohner, bei denen die Bedürftigkeit vorliegt.
2. Einwohner, die infolge des Krieges am 1. Oktober 1914 eine ununterbrochene Arbeitslosigkeit von 6 Wochen (= 36 Werktagen) nachweisen können, sind sofort am 1. Oktober bezugsberechtigt. Den Nachweis über die vorausgegangene Arbeitslosigkeit haben die Betroffenen selbst zu erbringen. Bei gewerkschaftlich organisierten Arbeitern genügt die Arbeitslosen-Kontrollkarte der Gewerkschaft, bei den übrigen die Invalidenkarte und die letzte Arbeitsbescheinigung.
3. Einwohner, welche nach dem 1. Oktober 1914 arbeitslos werden und ein Einkommen bis zu 1200 Mark versteuern, haben eine Karenzzeit von drei Wochen (= 18 Werktagen) durchzumachen, ehe sie bezugsberechtigt sind.
4. Einwohner, welche nach dem 1. Oktober 1914 arbeitslos werden und ein Einkommen von über 1200 Mark versteuern, haben eine Karenzzeit von 6 Wochen (= 36 Werktagen) durchzumachen, ehe sie bezugsberechtigt sind. Alle vor dem 1. Oktober fallenden arbeitslosen Tage werden voll angerechnet.
5. Der Antrag auf Unterstützung ist beim Gemeindevorstand zu stellen. Arbeitslosen-Unterstützung darf nicht als Armenunterstützung betrachtet werden.
6. Die Arbeitslosen haben sich pro Woche dreimal zu melden, und zwar die gewerkschaftlich organisierten in der Meldestelle ihrer Gewerkschaft, die übrigen beim Gemeindevorstand.
7. An Arbeitslosen-Unterstützung wird bis auf weiteres gezahlt:
 - a) für verheiratete Familienväter pro Woche 6,00 Mark, für jedes Kind unter 15 Jahren pro Woche 1,50 Mark.
 - b) für Ledige, die für Eltern zu sorgen haben, pro Woche 5,00 Mark.
 - c) für Ledige ohne Anhang pro Woche 3,00 Mark.
 - d) organisierten Arbeitern wird die Hälfte der obengenannten Sätze als Zuschuß zu ihrer Unterstützung, welche sie von der Gewerkschaft beziehen, hinzugezahlt, mit der Maßgabe, daß die Gesamthöhe der Unterstützung bei Organisierten mindestens 2,00 Mark pro Woche höher ist, als die der Unorganisierten. Die Kinderunterstützung wird hieron nicht berührt, sondern wie oben gleichmäßig gewährt.
8. Die Unterstützung wird Montags bei den Gemeindevorständen ausgezahlt.

Der Ausschuss für Kriegshilfe.

Neuestes vom Tage.

Nach dem gestern veröffentlichten Bericht des britischen Pressedirektors über die Schlacht an der Aisne gleiche diese eher einer Belagerung, als einem allgemeinen Kampfe. Beide Seiten sind stark verschanzt. Das Artilleriefeuer dauerte Tag und Nacht ununterbrochen an. Flugzeuge suchten die Stellungen zu erkunden, und das alles unter andauernden, tagelangen Regengüssen. Die Hauptaufgabe in diesem langen Kampfe fällt der Infanterie zu. Ihre Schützengräben seien halb voll Wasser. Die Mannschaften sind bis auf die Haut durchnäßt und dabei ständig und ununterbrochen dem Bombardement der schweren deutschen Artillerie ausgesetzt. Am linken Flügel sollen die Franzosen nach einer Aimesmeldung ein wenig zwischen Laffignay und Noye vorgeedrungen sein. Weiter nördlich habe eine französische Abteilung Peronne besetzt.

Strasbourg. Die Straßburger Post berichtet nach dem Züricher Tageblatt vom 19. d. M.: In Langendorf ist eine erschöpfte Briefftaube eingefangen worden. In einem Gummiringe, an dem einen Fuße eingeschlossen, wurde eine Botschaft an die französische Heeresleitung bei ihr gefunden, die über Stellung deutscher Truppen im Elsaß Aufschluß gab.

Luzernburg. Die Kommission zur Feststellung des Schadens, den die deutschen Truppen auf ihrem Durchzuge durch Luzernburg verursacht haben, erledigt ziemlich schnell ihre Aufgabe. So hat jetzt die deutsche Reichsregierung bereits die erste Rate von 400000 Mark bereitgestellt, diejenigen ausbezahlt werden sollen, die durch den Durchzug geschädigt worden sind. Alle Ansprüche dürften glatt befriedigt werden.

Ostende, 27. Septbr. Ein Zeppelin-

luftschiff unternahm in der letzten Nacht eine neue Streifflucht, ohne über Ostende zu kommen. Es überflog Ymst, Gent und Deynze, wo es um 1 1/2 Uhr fünf Bomben warf. Darauf wandte sich das Luftschiff nach Thourout in der Richtung auf Courtrai und Tournai und schlug schließlich die Richtung nach Osten ein.

Rotterdam, 28. September. Reuter drahtet aus Paris, daß gestern früh zwischen 11 und 11 1/2 Uhr eine Taube die Stadt überflog und mehrere Bomben in der Nähe des Eiffelturms warf. Eine Bombe fiel in die Avenue du Trocater und tötete einen Rechtsanwalt und dessen Tochter. Weiter fielen Bomben auf die Kennbahn in Auteuil wo Vieh weidet, und in die Rue de Venaule und Rue de Pompe. Die Bomben hatten größere Explosivkraft als die früheren. Man vermutet, daß der Flieger es auf die drahtlose Station des Eiffelturms abgesehen hatte. Während des Angriffs herrschte Nebel. Die Pariser Panneile verlassend warf der Flieger eine Fahne herab mit der Aufschrift: Die Pariser grüßt ein deutscher Aviatiker v. d. Deden.

Aus der Luft geraume Zeit beobachtet konnte während der jüngsten Kämpfe im Westen, wie der R. G. S. geschrieben wird, eine Abteilung englischer „Mineure“ in voller Stärke von 180 Mann geangewonnen und ihr das Handwerk gelegt werden. Die Abteilung hatte die Aufgabe vor der deutschen Front auf Straßen und an Brücken Minen zu legen, und sie bestand, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, aus dem Abshaum der Menschheit, nämlich aus dem verkommensten Hafengesinde, früheren Sträflingen und Negern. Die Leute sagten aus, sie wären vor Beginn des Feldzuges angeworben worden und

jeder von ihnen hätte für die von ihm zu verrichtenden Taten im voraus eine Prämie von 700 Mark in barem Gelde erhalten. Diese englische Truppe, deren Zusammenlegung die Annahme Englands, als „Hort der Zivilisation“ betrachtet zu werden, in ein sehr wirksames Licht rückt, ist auf einem der zu Gefangenenlagern eingerichteten Waffenplätze im Westen Deutschlands untergebracht, von den übrigen Gefangenen räumlich getrennt und auch äußerlich durch die Kleidung so kenntlich gemacht, wie sie es verdient. Diese Truppe ist ein neuer Beweis, daß England alle Regeln ehrlicher den Satzungen des Völkerrechtes entsprechender Kriegsführung schamlos mißachtet.

London. Das Reuter-Bureau meldet aus Pretoria vom 24. d. M.: Die Polizeistation Nietfontein wurde am 20. September von einer etwa 200 Mann starken deutschen Abteilung genommen.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 29. September 1914.

Herbstanfang und frühe Siegeszuversicht. Seit 44 Jahren hat Deutschland keinen solchen Herbstbeginn gesehen. Ganze Jahre durften wir unsere Geschäfte im Frieden abwickeln und jeder Jahreszeit mit ihrer Eigenart und ihren Aufgaben gerecht werden. Heute sind unsere Sinne auf etwas anderes gerichtet. Vor 44 Jahren war die Hauptschlacht bei Sedan um diese Zeit bereits geschlagen, und wenn sich der Krieg auch noch in die Länge zog und noch manches Blutopfer kostete, so war doch das Ergebnis kaum mehr zweifelhaft. Auch heute sind schon herrliche Siege erfochten worden ja unsere Truppen sind schon tiefer in Frankreichs Herz eingedrungen als vor 44 Jahren um diese Zeit. So gehen wir hoffnungsfreudig und zuversichtlich in diesen Herbst hinein. Deutschland wird sich glänzend behaupten! Bei dem Gedanken an unsere kämpfenden Brüdern verliessen alle anderen Einbrüche, die aus der scheidenden Sommer sonst vermittelt. Wenn die milde Herbstsonne über die sich scheidenden Gefilde scheint, denken wir an sie und wenn die ersten Stürme sich aufmachen und kalter Regen an unsere Fenster schlägt, sind unsere Gedanken bei ihnen. Je länger die Herbststunde werden, um so mehr gewinnen wir Zeit, für sie darunten im Felde zu wickeln und ihnen in freiwilliger Hilfsarbeit all die kleinen Bequemlichkeiten zu schaffen, durch die wir ihnen den harten Kampf zu erleichtern suchen.

Schickt Briefpapier und Briefumschläge mit werten Briefen an eure Soldaten! Mancher erhält vielleicht deshalb so spärlich Nachrichten aus dem Felde, weil sein Angehöriger draußen kein Briefpapier hat! Schreibt auf die Briefumschläge gleich zu Hause eure Adresse mit Tinte, und zwar den Ort und die nähere Bezeichnung, wie „Königreich Sachsen“ oder „Bezirk Dresden“ recht groß und deutlich! Dann hat die Feldpost leichtere Arbeit und ihr erhaltet die Briefe schneller. Da Briefe bis 50 Gramm portofrei bleiben, wird den Soldaten so eine große Freude ohne besondere Kosten bereitet.

Papier dient im Feldlager als Notschut gegen die Kälte! Hierüber schreibt die „Deutsche Wochen-Zeitung“: Der Angehörige beim Heere hat, soll ihnen so oft als möglich die gewohnten Zeitungen zugänglich machen, sie spinnen die trauten Verleumdungsfäden zur Heimat und erfreuen dadurch in den seltenen Ruhestunden das Herz unserer tapferen Krieger. Aber auch wenn die Zeitungen gelassen sind, hört ihr Nutzen für den Soldaten nicht auf, sondern sie erfüllen noch als Notschut gegen die Kälte einen ungemein wertvollen Zweck. Geliebte Sportleute haben die folgenden Ratsschläge oftmals erprobt:

Beim Postenstehen wird selbst beim stärksten Winddruck die Brust warm gehalten durch das Einschließen mehrerer Zeitungslagen zwischen Hemd und Hosenträger. Soll Brust Rücken gleichzeitig geschützt werden, so verfährt man folgendermaßen: Man schneidet in die für Brust und Rücken bestimmten Zeitungslagen möglichst viele halbe Hals-Ausschnitte, damit auf der Schulter die Teile sich decken, läßt sich an einem Kameraden das Rückenteil, was anlegen und verbindet auf der Schulter das Brustteil mit dem Rückenteil, was am besten durch einige Fadenschnüre geschieht. Ist die Zeitung groß genug, so kann ein kreisförmiger Ausschnitt zum Durchstich des Kopfes hinein geschnitten werden. Beim Bimal dienen zwischen Waffentrock und Mantel gehobene Zeitungslagen gegen Durchschlagen der Erdeuchtigkeit und somit als Schutz gegen Erkältung. Bei der Bewohheit, auf einem Arm zu schlafen, ist es ratsam, Zeitungen um den Arm zu wickeln. Haben sich rheumatische Schmerzen schon geltend gemacht, so kann man durch örtliche Umwicklungen auch hier bald Besserung erreichen. Wir wollen noch betonen, daß es nicht unbedingt Zeitungspapier sein muß, um diese Wirkungen zu erzielen, ein jedes Papier hat als schlechter Wärmeleiter die gleichen guten Eigenschaften. Es ist die Pflicht aller, welche Angehörige im Felde haben, diese auf den sehr reichen Wert des Papieres aufmerksam zu machen und sie in regelmäßigen Besitz von Zeitungen zu bringen um die Vorteile auszunutzen zu können.

Kamen. Eine große Freude wurde dem hiesigen Tuchmacher Reinold'schen Ehepaar bereitet. Dessen Sohn Fritz, der im Straßburger Inf.-Regt. Nr. 105 seiner Militärpflicht genügt, war in einer der ersten Verlustlisten als tot gemeldet worden. Die tiefe Trauer der Eltern verwandelte sich nun aber in große Freude, als der Totgeglaubte unerwartet, wenn auch verwundet, bei ihnen eintraf. Nach der im Kampfe erlittenen Verletzung war der junge Krieger demütig auf dem Schlachtfeld liegen geblieben und vom Regiment abgelenken. Eine Verletzung von Umständen hatte es dann mit sich gebracht, daß er als gefallen gemeldet wurde.

Weihen. Eine seltsame Begegnung im Felde. Begegnung auf feindlichen Boden zwischen Verwandten und Bekannten, die in verschiedenen Truppenteilen dienen, kommen, wie aus eintreffenden Briefen und Karten ersichtlich ist, unter den Soldaten öfter vor und werden in beiden Teilen natürlich immer eine freudige Stimmung. Leider sind dies aber meist immer nur kurze Augenblicke des Glückes. Ein längeres Zusammensein genügt durch einen ähnlichen Zufall ein dem Train stehender Gutsbesitzerohn aus der Umgegend von Weihen, der während einer größeren Rast in der Nähe vor einem Wagen einer Artillerie-Abteilung ein Pferd aus seines Vaters Stall zu erkennen glaubte. Wie er über diese Begegnung heim berichtete, wollte ihm dies zunächst niemand seiner Kameraden glauben, bis er das Tier anrief und dies ihm offensichtlich Freude seinerseits zu erkennen gab. Einer seiner höheren Vorgesetzten, der der freudigen Begegnung zugehört hatte, vermittelte darauf einen Umtausch des Tieres, sodas der Trainsoldat in den Besitz des ehemaligen väterlichen Tieres gelangte. Hoffentlich ziehen beide gesund wieder in die Heimat ein.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ottfilla.
Donnerstag, den 1. Oktober 1914.
Abends 7/8 Uhr: Kriegsbetstunde.
Großdittmannsdorf.
Abends 7/8 Uhr: Kriegsbetstunde.
Neubingen.
Mittwoch, den 30. September 1914.
Abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde.